

# Die Beatles - Stilikonen einer ganzen Epoche

von Ralph Steinmeyer - anlässlich der Beatleswoche vom 10.-17. April 2010

**A**ls Paul McCartney am 10. April 1970 vor die Presse trat, um mit seinem Austritt bei den *Beatles* das Ende der *glorreichen Vier* zu verkünden, hatten diese schon seit längerer Zeit nichts mehr zusammen gemacht, geschweige denn zusammen musiziert. Das letzte Live-Konzert auf dem Dach des eigenen Apple (Records) Hochhauses war über ein Jahr her und eigentlich eine Filmaufnahme für eine Dokumentation. John Lennon hatte 1969 seine Yoko Ono geheiratet und mit ihr eine Tour mit der *Plastic Ono Band*, wie auch eine Ausstellung in der *London Arts Gallery*, gemacht. Ringo hatte in Filmen mitgespielt und Paul an einem Theaterstück mitgewirkt und im wahren Leben ebenfalls seine Linda geheiratet.

Zwar hatte Paul versucht die *Beatles* nach dem Tod ihres Managers Brian Epstein drei Jahre zuvor zusammen zu halten, aber dennoch: Während die letzten Veröffentlichungen von dem Produzenten Phil Spector zurückgehalten wurden, da die Beatles seine orchestrale Umsetzung der Stücke nicht duldeten - *Let It Be* kam erst nach der Trennung der *Beatles* auf den Markt – bastelten alle *Beatles* an Solo LPs. So gab es einen triftigen Grund für die Presseerklärung: Pauls erste Langspielplatte *McCartney*, eine Liebeserklärung an seine Frau Linda, hatte er alleine in aufwendigem 4 Spur Verfahren aufgenommen und alle Instrumente nacheinander eingespielt. Sie sollte am 17. April, also genau eine Woche später, veröffentlicht werden.

So ging vor genau 40 Jahren die wohl spektakulärste Bandgeschichte zu Ende. Keine Band hatte den Zeitgeist so mit beeinflusst, kein Künstler je über Jahre hinweg bis zu fünf Songs gleichzeitig in den Top Ten platziert. Geschweige denn, die Fans und die Presse in multimedialem Sinne beschäftigt. Ironischer Weise war das Hippiefestival Woodstock im August 1969 der erste Megaevent der Welt, der zudem noch für die Nachwelt in Bild und Ton fest gehalten wurde. Ab Anfang der 70er Jahre hatte die Musikindustrie gelernt, den Hype um eine Band und deren umfassende Vermarktung global auf allen Schauplätzen zu führen. Die Folgen hat uns der mediale Weltkrieg anlässlich des Todes von Michael Jackson im vergangenen Jahr erst wieder vor Aug` und Ohr` geführt.

Wenn nun 40 Jahre danach dieser Zeit gedacht wird, so stehen die *Beatles* für mich stellvertretend für eine Zeit im Aufbruch. Die 60er Jahre waren ein Feuerwerk in allen Bereichen. Alles war im Umbruch, technisch, kulturell wie politisch. Fast alles, was uns heute noch begleitet, wurde in der 2. Hälfte der 60er Jahre erfunden und konzipiert - zumindest in der westlichen Hemisphäre: Ob Joghurtbecher, Tetrapak, Haarfön oder Tupper Box - fast alle Produkte des täglichen Lebens umgeben uns seit dem nur wenig verändert, was natürlich mit der Einführung von neuen Kunststoffen zu tun hatte. Man war modern, nach vorne schauend und gab sich technischen Utopien hin, kein Wunder, wo sogar der erste Mensch den Fuß auf den Mond gesetzt hatte. Aber gleichzeitig wurden auch die Grenzen sichtbar.

Während die Konsumindustrie ihre ersten Schritte machte, Teile der Industrie in Billiglohnländer aus zu gliedern, der Urlaub der Westeuropäer zunehmend mit dem Flugzeug in den warmen Gefilden verbracht wurde, warnte 1970 der *Club of Rome* davor, dass in nur zehn Jahren die Müllhalden überfüllt und in vielleicht 20 Jahren die Ressourcen, vor allem die Ölvorräte, aufgebraucht sein würden. Aber auch politisch war der Traum der Fortschrittsgläubigen schnell eingeschränkt. Die Bürgerbewegungen und vor allem die Studentenrevolten der Endsechziger sollten die Welt nachhaltig auf den Kopf und die verkrusteten gesellschaftlichen

Strukturen komplett in Frage stellen. Wenn es heute nun gesellschaftsfähig ist, dass eine Frau Bundeskanzler, ein Außenminister homosexuell und der amerikanische Präsident ein Schwarzamerikaner ist, so wurde dies damals auf der Straße, aber vor allem in den Köpfen einer rebellierenden Mehrheit erkämpft. Und da waren Künstler wie die *Beatles* maßgeblich mit dran beteiligt.

Die *Beatles* heute zu feiern, ist für mich, der ich in den 50ern geboren bin, eine Art der freudigen Rückbetrachtung. Verwundert betrachte ich einen Zeitabschnitt, der immer noch nicht beendet ist. Ich lebe in einer Zeit, wo mir die 60er als Kultgegenstände immer wieder im Alltag begegnen und immer noch diese Faszination ausstrahlen.

Zum Abschluss möchte ich noch ein anderes Jubiläum erwähnen, das wunderbar zu diesen Betrachtungen passt: 1970 wurde die Boeing 747 in Dienst gestellt, der Inbegriff des modernen Transatlantic Liners mit Platz für über 400 Personen. Diesen Jumbojet betrachten wir heute immer noch als zeitgemäß, er wird weiterhin gebaut und auch noch verkauft.